

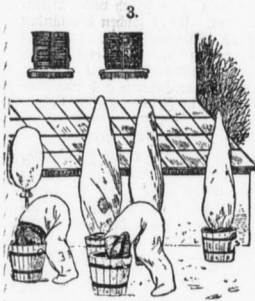
Die Rettungsfäde.



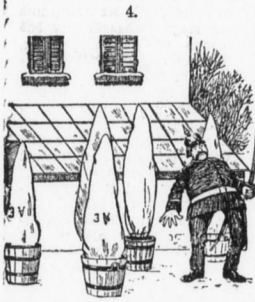
Wohin mit den gemopfen Säcken? Der Schuttmann kauft um alle Ecken!



Da sieh'n ja noch zwei leere Kübel; Juhu, der Zufall spielt nicht übel!



Jetzt heißt es erzwing'rade steh'n!



Nu — hat man so was schon geseh'n?!

Ein tüchtiger Dichter.

Frank Map, ein deutscher Dichter, bringt der Welt ein Buch mit Liedern, die er selbst gedichtet. Viel Arbeit macht ein Buch'ch's hergestell't; Er hat sie alle ganz allein verrichtet. Er hat die eignen Verse illustriert, Er mischte bunte Farben, woch erwo-gen, Hat mit dem Lithographenstein han-tiert Und Bogen dann um Bogen abgezo-gen; Geheftet hat er jedes Exemplar, Hat sauber es darauf zum Buch ge-bunden Und bietet's nummehr an für zehn Mark baar. Wo wird ein solcher Dichter noch gefunden! Der Mann versteht ja alles offenbar, Er hat an Fähigkeiten einen Haufen, Und nur die eine Frage ist nicht klar: Kann er zum Schluss nun auch sein Buch verkaufen?

Schmeichelhafi.



Förster (zum Treiber, der am Kopfe einen Streifschuß bekommen): „Und grad' auf so a laudumme Stell' muß er Dich treff'n!“

Bitter.



„Was, eure Verlobung ist zurückge-gangen, nachdem dein Papa bereits die Mittel zu den Möbeln gegeben hatte?“

„Eben darum. Als wir Möbel kau-fen wollten, stellte sich heraus, daß mein Bräutigam schon alles vermobelt hatte!“



„Also, Bubi, was wirst Du Mama sagen, wenn sie nach mir fragt?“

„Ich werde ihr sagen, daß Du eigenfinnig warst und daß Dich der Herr Wehrer erst streicheln und küssen mußte, bis Du gefolgt hast und mit ihm spazieren gegangen bist!“

Sin und wieder.

Der Müllersepp geht nach der Stadt, Getreide zu verkaufen. Man sieht ihn schon beim Morgen-grau'n schnurstrads die Straße laufen. Beim Heimweg drauf „Im grünen Kranz“

Ein pflichtgetreuer Schuttmann — und ein ditto Staatsbürger.



„Herr, machen Sie keinen Auf-lauf —“



„... gehen Sie auseinander!“

Wünsche.

„Warum stiegen die Wünsche so hoch? Wüßten's doch wissen, Daß sie doch oben im Blauen verwehen. Mit den flatternden Wollfäden verwehen, Daß sie bald etwad zu Boden gerissen — Warum stiegen die Wünsche so hoch?“

„Und doch können sie es nicht lassen, Wägen Erd' und Himmel umfliegen, Und der Sonne ins Antlitz schaun — Und in der aurenen Reine Aus den Fäden von goldenem Scheine Ihren Träumen ein Nestchen bau'n.“

Reifen.

„Reifen“ — so oft hatte das kleine, stille Witzhaus dieses Wort an einem Tage gehört, daß es staunend stand über die Gleichstimmung all seiner Bewohner. So etwas passierte sonst nur einmal im Jahre, nämlich am ersten Januar, wo alle Witzler sich wie auf Verabredung „Profit Neujahr!“ zuriefen.

„Ja, Kinder, wie das diesmal mit dem Reifen werden wird, das ist mir noch nicht ganz klar. Erstens weiß ich noch nicht, wie der Ausfall in der Herbst- und Winter-er beudet werden wird, zweitens ist mein Protu-rift bringend erholungsbedürftig und muß unbedingt fort, denn sonst klappert er mir vor Weihnachten zusammen, und drittens“ — der Fabrikherr sah das Buttermesser fallen lassen und blickte nun sprachlos von ihrem Wanne zu ihrer gleichfalls fallungs-beraubten Tochter.

„Ja, was soll denn das heißen, Gustav — wo reifen nicht — nicht!“ „Gott! Herab, von nicht ist ja noch keine Rede,“ veruchte er zu be-fähigen — „ich wollte euch nur vorbereiten, daß euer-tuell — sehr — ich kann schließlich fort, wenn mein Proturift nicht da ist!“

„Ja, ja — ich empfinde — so allerhand! Aber geht allein — ich kann nicht fort. Sag mir, wieviel du nötig hast — und im übrigen laßt mich ungescheut! Ich halte mich so sehr auf ein paar gemüthliche Wochen mit euch gefreut — denn im Winter seid ihr ja doch nie zu haben.“

„Herr, machen Sie keinen Auf-lauf —“

„Ja — weißt du denn einen Metz-ger, den du mir vorschlagen könntest, Maus?“ fragte er mit listigem Aus-genblinzeln.

„Doch — den Doktor Reuter! Wirklich, Papa, der ist so klug und tüchtig...“

„Und soll sich wohl die Sporen verdienen — was, Möbel? — Na — nuthig eingestanden: Was soll sein Lohn sein, wenn er sie hat? He?“

„Hurtah! Jetzt kann der Vater sich kaum noch retten vor ihnen. „Marsch, auf die Plätze,“ tomman-torte, er hart vor dem Erfindungs-erde, „und vernünftig alle bespre-chen!“

„Ja!“ klingt's von drei fröhlichen Stimmen.

„Mutti, Mutti, das ist ganz furchtbar nett!“

„Für die läßt du dich vertreten.“

„Mein Gott — weit muß es doch sein, sonst reifen sie einem noch nach und suchen. Und außerdem: ich habe heute in einem hiesigen Baarenhaufe entzündende Unbedenken mit „Grux aus Scheenungen“ gefunden. Du weißt — nachher zum Kauf „Mitbringen.“

„Wogu wir nun unter keines Wendendorf so angstvoll verheim-lichen müssen.“

„Ja, ja — du magst ja recht haben, Schwester — es ist mir auch im Grunde ganz gleich. Nur froher wird man nicht bei all diesem Drehen und Wenden.“

„Schönes Haar.“

„Die Natur ist den Frauen gegen-über sehr gütig und großmüthig ge-wesen, indem sie ihnen das Haar nicht nur lang und schön wachsen ließ, son-der auch dafür Sorge getragen hat, daß sein Ausfall niemals allzu gro-ßen Umfang nimmt.“

„Schönes Haar läßt über ein wen-iger hübsches Gesicht, aber Kurzsch-lichkeit, Mangel an Grazie und an-derer Nachteile hinweggehen.“

„Ein Kenner. Vater (in der Stadt vor einem neuen Hause):

Seine Ausrede.



Bürgermeister: „Pui, Nachtwächter, schämt Ihr Euch denn nicht, am hellen, lichten Tag betrunken!“

„Variation. Luftschiffer: „Von nun an gehören wir einander auf ewig, nichts kann uns mehr trennen!“



Erster Bauer: „Aee, mit de Eisenbahnunglücke! Und immer sind's die ersten und letzten Wagen, die verunglückten!“

„Sie hat recht. „Nun hör aber auf zu lachen, Eischen, Du wirst sonst krank!“



Meister (zum Lehrling): „Wenn die Bude zu voll ist, dann seife schnell alle Kunden ein, da kaufen sie nicht wieder davon.“



Der einen großen Rieder hat, Der dankt seinem Spender... Er stellt darauf ein Notenblatt — Und spart den Notenständer.